

ULRICHSKREUZE
AUS DER SAMMLUNG FRIESENEGGER

CRUX VICTORIALIS†

AUSSTELLUNG
DES ARCHIVS DES BISTUMS AUGSBURG
ZUR 60. ULRICHSWOCHE 2015

BASILIKA ST. ULRICH UND AFRA
3. JULI BIS 14. SEPTEMBER 2015



ARCHIV DES BISTUMS AUGSBURG

ULRICHSKREUZE
AUS DER SAMMLUNG
FRIESENEGGER

CRUX VICTORIALIS

Katalog zur Ausstellung

Herausgegeben von Stefan Miedaner †,
Erwin Naimer und Martin Riß



Ausstellung des Archivs des Bistums Augsburg,
Katalog, hrsg. von Erwin Naimer, Bd. 2

Titelmotiv: Darstellung der Schlacht auf dem Lechfeld.
Rückseite des Gehäuses für das Ulrichskreuz von 1494 von Nikolaus Seld,
Augsburg, Basilika St. Ulrich und Afra

Archiv des Bistums Augsburg
Hafnerberg 2, 86152 Augsburg
www.bistum-augsburg/archiv

Tel. 0821 3166-8561, Fax 0821 3166-8569

E-Mail: archiv@bistum-augsburg.de

Inhaltsverzeichnis

Der Heilige Ulrich	2
Die Schlacht	4
Die Legende	6
Die Volksfrömmigkeit	8
Der Sammler	10
Die Ulrichskreuze	12
Einteilung der Ulrichskreuze	
I. Ulrichskreuze, die durch Inschrift, Bild oder Symbole (Krummstab, Mitra, Fisch) nur an das Original-Ulrichskreuz und den hl. Ulrich erinnern	
A. Ohne zusätzliche Abbildung der Ungarnschlacht	14
B. Mit Abbildung der Ungarnschlacht	16
II. Ulrichskreuze mit Abbildung der Stadt Augsburg	
A. Ohne zusätzliche Darstellung des hl. Benedikt	18
B. Mit zusätzlicher Abbildung des hl. Benedikt	20
in meist kniender Darstellung	
III. Ulrichskreuze mit dem hl. Benedikt als Hauptdarstellung auf der Rückseite	
A. Benedikt zwischen Ulrich und Afra	21
B. Ulrichskreuze, auf deren Rückseite der hl. Benedikt	22
ohne St. Ulrich und Afra erscheint	
IV. Ulrichskreuze mit Abbildungen der vier Bischöfe Wikterp, Tozzo, Nidker und Adalpero sowie der Märtyrerin Digna	23
V. Ulrichskreuze mit Darstellung der Muttergottes in der Schneckenkapelle	24
VI. Sonnenuhren und Taufandenken	25
VII. Filigran-Ulrichskreuze	26
VIII. Moderne Ulrichskreuze	
A. 1893 bis 1937	27
B. 1955 bis 2015	29
Literatur (Auswahl)	32

Hl. Ulrich,
Sarkophagfigur
von Placidus
Verhelst,
weißer Marmor,
um 1762,
Augsburg,
Basilika
St. Ulrich und
Afra.



DER HEILIGE ULRICH

Eine hierarchisch geordnete Ständegesellschaft bestimmte den Alltag, als im Jahr 923 der ca. 33-jährige Ulrich Bischof von Augsburg wurde. Sein Biograf Gerhard schildert den alemannischen Hochadeligen als tatkräftigen, frommen, in seiner Lebensführung vorbildlichen Fürsten, der gewissenhaft seine Pflichten gegenüber Kirche und Reich erfüllte. Unermüdlich visitierte er seine Diözese, die er 50 Jahre leitete, bevor er hochbetagt am 4. Juli 973 starb. Der hl. Ulrich ist der erste Heilige der katholischen Kirche, der 993 offiziell heiliggesprochen wurde.

Lebenslauf

- um 890 vermutlich in Wittislingen, Dillingen oder Augsburg geboren; entstammt alemannischem Hochadel
- ca. 900/08 Ausbildung im Kloster St. Gallen, Kämmerer von Bischof Adalbero in Augsburg
- ab 909 Verwalter der elterlichen Güter
- 923 Weihe (28.12.) zum Bischof von Augsburg Wiederaufbau des zerstörten Augsburger Doms und Erneuerung des Mauerrings um die Stadt
- 953/57 Mitkämpfer an der Seite Ottos I. beim Aufstand von dessen Sohn Herzog Ludolf; einer der beiden Vermittler des Waffenstillstands
- 955 erfolgreiche Verteidigung der Stadt Augsburg gegen die Ungarn, dadurch Anteil am Sieg Ottos I., des Großen, in der Lechfeldschlacht
- um 955 Verleihung des Münzrechts durch Otto I. Wiederaufbau der Kirche St. Afra (heute St. Ulrich und Afra)
- 968 Gründung des Kanonissenstifts St. Stephan und der später abgerissenen Johanniskirche Mehrfach Teilnahme an Hoftagen, mehrmalige Reisen nach Rom; zeitweise Abt der Klöster Kempten und Ottobern Ulrich gilt als tatkräftiger, frommer Reich- und Kirchenfürst, vielfältig tätig in der pastoralen Reform des 10. Jahrhunderts
- ab 971 Rückzug von der Verwaltung des weltlichen Kirchenbesitzes zugunsten seines Neffen Adalbero, den er aber nicht als Nachfolger durchsetzen kann
- 973 am 4. Juli gestorben, am 7. Juli vom Hl. Wolfgang in St. Afra bestattet
- ca. 983 durch den Dompropst Gerhard Abfassung der Lebensgeschichte
- 993 Heiligensprechung



Dem hl. Ulrich erscheint im Traum die hl. Afra (Ausschnitt), Meister der Ulrichslegende, Mischtechnik auf Holz, um 1454, Augsburg. Basilika St. Ulrich und Afra.



Hl. Ulrich, Kopfreliquiar, Kupferstich, in: Kistler, Roman: Basilica, ..., Augsburg 1712, Teil 3, 14.



Hl. Ulrich, Detail vom Rahmen des Sudariums des Hl. Ulrich, Jörg Seld (zugeschrieben), Silber, teilvergoldet, 1506, Augsburg, Basilika St. Ulrich und Afra.

Bericht über die Lechfeldschlacht, in: Gerhard von Augsburg: Vita sancti Udalrici, Süddeutschland, Anfang 11. Jahrhundert, fol. 29 v – 30 r, Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.2.406.



Schlacht auf dem Lechfeld, Deckenfresko von Balthasar Riepp, 1744, Seeg, Pfarrkirche St. Ulrich.



DIE SCHLACHT

Seit dem Jahr 899 überfielen immer wieder ungarische Reiterscharen plündernd und mordend Mittel- und Westeuropa. Beim Einfall von 955 belagerten sie Augsburg. Bischof Ulrich leitete die Verteidigung, während König Otto I. mit seiner Streitmacht heranzückte. Am 10. August kam es zur Schlacht. Die Ungarn erlitten eine verheerende Niederlage; die Belagerung Augsburgs endete. Der Sieg wird oft als „Geburt der deutschen Nation“ bezeichnet; er ebnete Otto I. – dem Großen – den Weg zur Kaiserwürde. Die Ungarn wurden in der Folgezeit christianisiert.

Die Lechfeldschlacht

Sogleich [...] im Jahr 955 [...] brach eine [...] Menge Ungarn ein [...]. Die Stadt Augsburg [...] belagerte sie. Der heilige Bischof aber hatte eine sehr große Menge bester Ritter bei sich innerhalb der Umwallung der Stadt versammelt. Durch ihre Regsamkeit und Kühnheit stand die Stadt mit Gottes Hilfe stark und fest da.

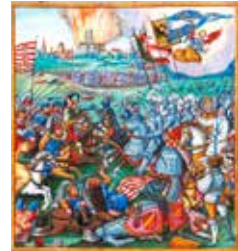
In der Stunde des Kampfes aber saß der Bischof auf seinem Pferd mit der Stola angetan, ‚mit keinem Schild‘, Panzer ‚oder Helm‘ bewehrt und blieb inmitten der von allen Seiten um ihn schwirrenden Speere und Steine unberührt und unverletzt.

Als der Kampf nun zu Ende war, kehrte er zurück, ging durch die Stadt und befahl, rings um die Stadt in passender Weise Festungswerke anzulegen [...]. Er aber verhartete die ganze Nacht über im Gebet [...und...] überließ nur [...] vor der Matutin seinen Leib der Ruhe des Schlafs, um nach Vollendung des Lobgebets der Matutin [...] Gott die heilbringende Opfergabe darbringen zu können. Nach Beendigung des heiligen Dienstes erquickte er alle mit der heiligen Wegzehrung und überzeugte sie in demüthiger Ermahnung [...].

Als aber die heilsame Ermahnung des Bischofs beendet war [...], umzingelte das Heer der Ungarn mit einer unsagbaren Menge von allen Seiten die Stadt zur Eroberung. Es führte diverse Werkzeuge mit sich, um die Mauern niederzureißen. [...] [J]ene wagten sich nicht – von Gott erschreckt – an die Mauern heran, da sie die große Menge derer sahen, die ihnen auf den Bollwerken Widerstand leisteten. [...] Als nun der König [Otto] das gewaltige Heer der Ungarn sah, glaubte er nicht, daß es von Menschen überwunden werden könnte, es sei denn, der allmächtige Gott wollte sie töten. Auf seine Hilfe vertrauend [...] wurde von Gott, dem nichts unmöglich ist, der ruhmreiche Sieg König Otto gegeben [...]. Der König [...] gelangte in der Abendstunde des Tages nach Augsburg.



Kaiser Otto I., der Große, Phantasielithographie, 1729, Archiv des Bistums Augsburg, HS 63/2.



Schlacht auf dem Lechfeld, Miniatur, in: Processionale pro Choro Augustanum..., 1620, 210, Augsburg, Diözesanmuseum St. Afra, DMA 1023.



Schlacht auf dem Lechfeld, Kupferstich in: Kistler, Roman: Basilica, ..., Augsburg 1712, Teil 3, 15.

Auszüge aus:

Gerhard von Augsburg: Vita Sancti Uodalrici ..., besorgt von Walter Berschin und Angelika Häse (=Editiones Heidelbergenses 24), Heidelberg 1993, 193 – 205.

Ulrichskreuz,
Fresko,
um 1757 (?),
Eresing,
Pfarrkirche
St. Ulrich.



Der hl. Ulrich
empfängt das
Ulrichskreuz,
Deckenfresko
von Franz
Martin Kuen,
1757, Eresing,
Pfarrkirche
St. Ulrich.

DIE LEGENDE

Der Legende nach bekam der hl. Ulrich während der Schlacht auf dem Lechfeld von einem Engel ein Kreuz, das er als Siegeszeichen deutete. Nach alter Überlieferung hat der hl. Ulrich 954 bei einem Papstbesuch in Rom ein Teilchen vom Kreuze Christi bekommen, das er fortan als Brustkreuz bei sich trug. Den glücklichen Ausgang der Lechfeldschlacht von 955 brachte man mit dem Gebet des Heiligen und dem Segen seines Kreuzes in Verbindung.

Es wurde ihm bei seinem Tode 973 mit ins Grab gegeben, 210 Jahre später bei der ersten Öffnung der Grabstätte gefunden und entnommen. Es erhielt dann 1320/30 ein Silbergehäuse und konnte als Brustkreuz getragen werden. Ein weiteres, ebenfalls als Brustkreuz verwendbares, sehr wertvolles Gehäuse stellte 1494 Nikolaus Seld her; später gefertigtes Zubehör ermöglicht das Auf- bzw. Ausstellen des Kreuzes.

Das Siegeskreuz

Über die Jahrhunderte wurde das Wirken des heiligen Ulrich mit Legenden ausgeschmückt. Eine betrifft die Schlacht auf dem Lechfeld und die Verehrung des Ulrichskreuzes.

Danach hat „[...] ein Engel vom Himmel dem heiligen Ulrich ein kleines Creutz [...] sichtbarlich gebracht [...]“. Am Tag der Schlacht „[...] wurde der Kayser Otto von dem heiligen Ulrich erstens mit dem allerheiligsten Sacrament des Altars gespeiset / alsdann begaben sie sich in die Schlacht [...]; der heilige Ulrich [...] mit dem heiligen Creutz in der Hand / so er schon zuvor [...] vom Himmel durch einen Engel zu einem gewissen Zeichen des folgenden Sigs empfangen hat / begleitete den Kayser an seiner Seiten zu Pferd [...]“.

Trotz Unterzahl „[...] haben doch die Kayserliche[n] durch die Macht GÖttes / so das heilige Creutz zu einem Vorbotten deß folgenden Sigs dem heiligen Ulrich gesandt [...]“, die Schlacht gewonnen.

Zitat aus:
Kistler, Roman: Basilica, ..., Augsburg 1712, 91.



Der hl. Ulrich empfängt das Ulrichskreuz, Druck nach einem Kupferstich von Wolfgang Kilian, Mitte 20. Jh. (?), Archiv des Bistums Augsburg, Bildersammlung.



Glorie des hl. Ulrich, Hochaltargerätmälde (Detail) von Johann Anwander, um 1755, Rettenbach bei Günzburg, Pfarrkirche St. Ulrich.



Gehäuse des Nikolaus Seld für das Ulrichskreuz, Kupferstich von Wolf Kilian, in: Kistler, Roman: Basilica, ..., Augsburg 1712, 3. Teil, 16.



Hl. Ulrich,
Glasfenster von
Josef Scherer
aus der Heilig-
Kreuz-Kapelle
der Burg
Zusameck,
1848,
Dinkelscherben,
Heimatmuseum.

DIE VOLKSFRÖMMIGKEIT

Der hl. Ulrich gehörte bis in die Neuzeit zu den meistverehrten Heiligen. Sein Grab wurde eine gerne besuchte Wallfahrtsstätte, an der die Pilger ihre Wanderstäbe niederlegten. Die Verehrung spiegelt sich in Sagen, Liedern, Legenden und sogar (Schul-) Dramen wider. Er ist der Schutzheilige von Stadt und Bistum Augsburg sowie Fischer-, Winzer-, Wasser-, Wetter- und Reisepatron. In vielfältigen Anliegen wurde er um Hilfe angerufen. So sollte etwa ein Trunk aus dem Ulrichskelch oder das Trinken der „Ulrichsminne“ – geweihten Weins – gegen Krankheiten, das Ausstellen der Gewänder des Heiligen gegen Mäuseplagen helfen. Wasser aus Ulrichsbrunnen soll Linderung bei Augenleiden bringen.

Das Fischwunder

Schon die älteste Lebensbeschreibung erwähnt Wunder des hl. Ulrich in Verbindung mit Wasser; daher dürfte der Fisch als Attribut stammen. Dieses schreibt die Legende allerdings dem „Fischwunder“ zu, wonach sich folgendes ereignet hätte:

„Als der heilige Bischoff einsmahls mit dem heiligen Konrad [...] an einem Donnerstag zu Nacht speisete / und Beede in dem Geitlichen Discurs also verliebt waren / daß Sie die zeitliche Speis und Tranck vergessen / haben sie in disem Geitlichen Gespräch also lang verharret/ bis der andere Tag/ so Freytag war/ angebrochen; Indessen hat sich zugetragen / daß ein Bott von dem Hertzog auß Bayren ankommen / und zu dem heiligen Bischoff / weil Er noch bey der Tafel war / hinein gelassen worden ; Disem/ als er abgefertiget war / hat der heilige Ulrich auf den Weeg ein Stuck Fleisch von dem Tisch mitgetheilt / nicht merckend/ daß es Freytag ware.

Der Bott widerum nach Hauß eilend/ willens die zwey heilige Bischöff zuverkleinern / und zuverklagen / daß Sie an einem Freytag Fleisch assen / hat er zu einem Zeichen der Warheit vor seinem Hertzog das Stuck Fleisch / so er von dem heiligen Ulrich empfangen/ hervor zeigen wollen / und siehe Wunder / als er wolte das Stuck Fleisch herauß ziehen/ ist die Substantz deß Fleisches in die Gestalt eines Fisch verwandelt worden; Ohne Zweifel auß Vorsichtigkeit GOTTes / so die unrechte Verkleinerung gestrafft/ und zernichtet hat / darbey aber die Unschuld dieser zwey heiligen Bischöff genugsam an Tag gegeben. Ist also dises die Ursach/ daß zu einem ewigen Zeichen / und Gedächtnus dises grossen Wunder-Wercks dem heiligen Ulrich ein Fisch zugemahlen werde.“



Hl. Ulrich, Monstranz (Detail) von Franz Anton Bettle, Silber, teilvergoldet, um 1732, Rettenbach bei Günzburg, Pfarrkirche St. Ulrich.



Fischwunder des Hl. Ulrich, Deckenfresko von Franz Martin Kuen, 1757, Eresing, Pfarrkirche St. Ulrich.



Votivtafel mit Hl. Ulrich, Öl auf Holz, um 1684, Eresing, Pfarrhof.



Hl. Ulrich, farbiges Stuckrelief, vor 1586, Rettenbach bei Günzburg, Pfarrkirche St. Ulrich.

Zitat aus:
Kistler, Roman: Basilica, ..., Augsburg 1712, 3. Teil, 14f..



Bürgerbrief der Stadt Augsburg für Josef Friesenegger, 1908, Archiv des Bistums Augsburg, Pers. 698.

Josef Maria Friesenegger, um 1917, Archiv des Bistums Augsburg, Fotosammlung.



CA. 16. JH.



1780



1898



1917



1926

DER SAMMLER

Josef Maria Friesenegger wurde mit 32 Jahren Pfarrer von St. Ulrich und Afra. Er blieb dies für 24 Jahre und entwickelte vielfältige Aktivitäten, wozu auch das Sammeln und Neuprägen von Ulrichskreuzen gehörte. Die Sammlung, die auf der des Stiftspropsts Ritter von Türk aufbaute, wuchs zur weltgrößten ihrer Art heran. Friesenegger verstarb hochgeehrt im Alter von 82 Jahren; erst nach seinem Tod erschien seine umfangreiche Beschreibung der Ulrichskreuze.

Lebenslauf

- 1855 am 9. April in Augsburg geboren
Besuch des Gymnasium bei St. Stephan und des Bischöflichen Knabenseminars in Dillingen; dann bis 1878 Theologiestudium in München.
- 1878 am 31. Juli Priesterweihe
Stadtkaplan in Lindau und Dompfarrkaplan in Augsburg
- 1887 Pfarrer von St. Ulrich und Afra in Augsburg.
In der Folgezeit Veröffentlichungen – vor allem zu St. Ulrich und Afra und zum Augsburger Dom – und Gründung eines Ulrichsmuseums. Anlage der wohl bis heute umfangreichsten Sammlung von Ulrichskreuzen, die er in einem posthum erschienenen Buch beschrieb.
- 1893 Prägung eines Ulrichskreuzes
- 1911 Domherr in Augsburg, im selben Jahr Dompfarrvikar
- 1925 Domdekan in Augsburg und Summus Custos, als solcher ab 1934 beteiligt an der Innenrenovierung des Augsburger Doms
- 1934 Apostolischer Protonotar
- 1937 am 18. Mai gestorben, am 21. Mai Beerdigung auf dem Hermannfriedhof
Zahlreiche Ämter und Ehrungen, wie z. B. Vorstand und Ehrenvorstand des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, Gründer und Leiter des Katholischen Lehrlingsvereins St. Ulrich in Augsburg, Inhaber des Ritterkreuzes des Ordens vom Heiligen Grabe, des Kreuzes Pro Ecclesia et Pontifice, des Verdienstordens vom Heiligen Michael IV. Klasse und des König-Ludwig-Kreuzes.



Gedenktafel für Josef Maria Friesenegger, 1959, Augsburg, Hermannfriedhof, Friedhofskirche St. Michael.



Nachruf für Domdekan Friesenegger, in: Katholisches Sonntagsblatt für das Bistum Augsburg, 11. Jg., Nr. 21 vom 23.5.1937, 338.





Das Original-Ulrichskreuz im Gehäuse, von ca. 1320 und dem auf-geklappten Gehäuse von 1494, Augsburg, Basilika St. Ulrich und Afra.

DIE ULRICHSKREUZE

Ulrichskreuze wurden und werden nach dem Vorbild des Brustkreuzes der Äbte des Benediktinerklosters St. Ulrich und Afra von 1320/30 gefertigt. Dieses Kreuz geht auf den hl. Ulrich zurück und erinnert damit an die Schlacht auf dem Lechfeld.

Die Nachbildungen – aus Metall – wurden zunächst von der Barockzeit bis zur Säkularisation produziert und erfreuten sich offenbar großer Beliebtheit. Josef Maria Friesenegger ließ 1893 durch die Herstellung solcher Kreuze zu besonderen Anlässen den – bis heute fortdauernden – Brauch wieder aufleben.

Die Kreuze

Wallfahrer, die zum Grab des hl. Ulrich gekommen waren, nahmen von dort sogenannte „Ulrichserde“ oder „Sargholz“ mit. Man konnte aber auch Nachbildungen des Ulrichskreuzes erhalten.

Diese haben üblicherweise die Form eines Tatenkreuzes, selten auch einer Medaille, und sind meist aus Messing oder Silber gegossen oder geprägt. Sie wurden am Original berührt und dienten als Andenken an die Wallfahrt, aber auch als Erinnerungszeichen an verdiente Äbte oder besondere Gedenktage, als Taufgeschenk, als Amulett gegen Krankheiten und Kriegsgefahren und als Grabbeigaben.

An Dachstühle oder Hauswände genagelt sollten sie Viehkrankheiten, Unwetter und Zauberei abwenden. Zum Schutz gegen Mäuse wurden sie in Feldern vergraben.

Ob man bereits 1570 eine erste solche Nachbildung anfertigte, ist umstritten, doch ab der 2. Hälfte des 17. Jhs. wurden die Kreuze in großer Stückzahl hergestellt. Sie fanden im gesamten süddeutschen Raum und im Elsass Verbreitung.

Mit der Säkularisation endete der Brauch vorerst, doch zur 900. Wiederkehr der Lechfeldschlacht 1855 wurde wohl eine Art Ulrichskreuz in Form einer Medaille hergestellt; Stadtpfarrer Friesenegger ließ 1893 ein kleines Ulrichskreuz gießen, dem weitere zu besonderen Ereignissen in Bistum, Pfarrei oder Stadt folgen sollten.

Das letzte in dieser Reihe datiert vom Jahr 2015 zur 60. Ulrichswoche. Verdiente Laien ehrt das Bistum Augsburg mit einem besonderen Ulrichskreuz.



Das aktuelle Ulrichskreuz zur 60. Ulrichswoche 2015

EINTEILUNG DER ULRICHSKREUZE

(nach Friesenegger und Miedaner)

Die Nummern der Kreuze entsprechen denen in:
Friesenegger, Josef Maria: Die Ulrichskreuze mit besonderer Berücksichtigung ihres religiösen Brauchtums, Augsburg 1937.

I. ULRICHSKREUZE, DIE DURCH INSCHRIFT, BILD ODER SYMBOLE (KRUMMSTAB, MITRA, FISCH) NUR AN DAS ORIGINAL-ULRICHSKREUZ UND DEN HL. ULRICH ERINNERN.

A. Ohne zusätzliche Abbildung der Ungarnschlacht

- 2 In der Mitte reitender Ulrich mit Mitra.
RS: In der Mitte eine silberne Rotsette.
- 4 RS: Inschrift mit Bischofsstab und Fisch.
- 9 Fast rechtwinkliges, graviertes Kreuz.
- 13 Mit Stichel graviert. Ranken und Blättchen, um 1600.
- 14 Großes, schön graviertes Kreuz mit Blätterornamenten.
- 19 RS: Ulrich mit Fisch und Stab
- 24 VS: Im unteren Kreuzbalken das Wappen des A(btes) W(illibald) Popp (1694 -1735).
Entweder 1712 zum 700jährigen Benediktinerjubiläum oder
1728 zum 50jährigen Priesterjubiläum des Abtes geprägt.
- 35 RS: Mit Tulpenblüten.
- 47 RS: Wurzelstock mit drei Blüten

Nr. 2



Nr. 13



Nr. 19



Nr. 24

I. B. Mit Abbildung der Ungarnschlacht

Es gibt 5 Typen von Schlachtdarstellungen:

1. Bischof Ulrich greift mit hoch erhobenen Händen nach dem ihm vom Engel überreichten Kreuz.
2. Bischof Ulrich reitet neben dem König. Über ihnen fliegt ein das Kreuz tragender Engel abwärts. Die Deutschen tragen Visiere, die Ungarn turbanähnliche Mützen.
3. Der Bischof hält das Kreuz hoch empor. Über ihm schwebt der Engel mit Palme und Siegeskranz in seinen Händen.
4. Der Engel schwebt ohne Kreuz über dem Schlachtgeschehen, während der Bischof das Kreuz in der Hand trägt.
5. Der Engel überbringt das Siegeskreuz in verschiedenen Stellungen.



Nr. 84

- 81 Schlachtdarstellung ausnahmsweise auf der VS, reich verziert.
- 84 Sehr schön graviert, Schlacht Typus I.
- 85 Originelle Empire Einfassung, ca. 1780, Schlacht Typus 1.
- 108 Mit römischer Kaiserkrone, Reichsadler und Jahreszahl 1690 auf der VS. Am 24. Januar 1690 wurde in der Sakristei von St. Ulrich Joseph I. zum römischen König gewählt.
- 123 Ulrichskreuzmedaille der akademischen Thomasbruderschaft in Salzburg vom Jahr 1669. Auf der VS mit Schlachtdarstellung. Auf der RS der hl. Thomas in einer Vision zwei Engel sehend, die ihn vor weiteren Versuchungen schützen sollen.
- 129 Sehr schönes, gegossenes und sorgfältig nachzisiertes Kreuz.



Nr. 81



Nr. 108



Nr. 123

II. ULRICHSKREUZE MIT ABBILDUNG DER STADT AUGSBURG

A. Ohne zusätzliche Darstellung des hl. Benedikt

- 165 Geprägt anlässlich der Krönung Josephs I. im Jahr 1690.
RS: Über der Stadt gekrönter Reichsadler. In einem Grab gefunden.
- 176 Über der Stadt die Zirbelnuß von zwei Engeln gehalten.
Schön geprägtes Stadtbild. Mit doppelter Randeinfassung.



Nr. 165 Vorder- und Rückseite



181 Über der Stadt die strahlende Sonne
zwischen den geteilten Wolken.
Ulrichskirche am linken Rand.

214 Großes, spitzwinkliges U.K.-Reliquiar.
Über der Stadt ein großer schwebender Engel.
St. Ulrich, Rathaus und Dom
besonders hervorgehoben



Nr. 176

Nr. 214



**II. B. Mit zusätzlicher Abbildung des hl. Benedikt
in meist kniender Darstellung**

242 Ungewöhnliche Stadtdarstellung.
Rathaus und Perlachturm
dominieren. Ohne St. Ulrich
und Dom (Abguß)



Nr. 242
Vorder- und Rückseite

III. ULRICHSKREUZE MIT DEM HL. BENEDIKT ALS HAUPTDARSTELLUNG AUF DER RÜCKSEITE

A. Benedikt zwischen Ulrich und Afra

- 265 RS: Hl. Benedikt mit Heiligenschein und gut sichtbarem Brustkreuz.
282 Gegossenes, sehr originelles Kreuz mit trapezförmigen Kreuzzeinschnitten. Der hl. Benedikt steht auf Wolken.
284 Stark spitzwinklige Kreuzzeinschnitte. Die Langseiten verlaufen wellenförmig. Alle drei Figuren sind sehr gut ausgearbeitet



Nr. 282

Vorder- und Rückseite



Nr. 284

Vorder- und Rückseite



III. B. Ulrichskreuze, auf deren Rückseite der hl. Benedikt ohne St. Ulrich und Afra erscheint

310 RS: In der Mitte große Darstellung des hl. Benedikt, dessen rechte Hand auf ein aufgeschlagenes Buch, die Regel des hl. Benedikt, deutet.

318 Gravierte Ulrichskreuzmedaille in gutem Silber



Nr. 310
Vorder- und Rückseite



Nr. 318

IV. ULRICHSKREUZE MIT ABBILDUNGEN DER VIER BISCHÖFE WIKTERP, TOZZO, NIDKER UND ADALPERO SOWIE DER MÄRTYRERIN DIGNA

- 330 Prachtexemplar infolge feinsten Gusses und feinsten Nacharbeitung durch Ziselierung, VS mit Darstellung des 1698 errichteten Altars in der Allerheiligenkapelle von St. Ulrich und Afra.
- 332 Kleines Kreuzlein, VS mit der hl. Digna in der Mitte, wie sie sich über dem Altartisch der Allerheiligenkapelle von St. Ulrich und Afra befindet



Nr. 330
Vorder- und Rückseite



Nr. 332
Vorder- und Rückseite



V. ULRICHSKREUZE MIT DARSTELLUNG DER MUTTERGOTTES IN DER SCHNECKENKAPELLE

Abt Jacob Köplin ließ im Jahr 1570 in der sog. Schneckenkapelle über der großen Sakristei in St. Ulrich einen Muttergottesaltar errichten. In der Mitte des Altars steht die hl. Jungfrau auf einer Mondsichel, in der Rechten das Szepter, in der Linken das Christkind haltend.

- 356 Großes, oft gefälschtes Kreuz, aus Rußland stammend. In der Mitte stehende Madonna auf einer Mondsichel, 1712 (?)
- 359 Kleines Kreuz. Prachtexemplar, feuervergoldet, Madonna steht auf einer Mondsichel mit Weltkugel.
- 360 Seltenes, gegossenes Kreuz. RS: Muttergottes im Strahlenkranz. Oben Inschrift J(acobus) A(bbas). Im linken Querbalken das Wappen von St. Ulrich. Im rechten Querbalken das sogenannte Afra Wappen. Mit der Jahreszahl 1570. VS: Schlachtdarstellung



Nr. 356



Nr. 359



Nr. 360

VI. SONNENUHREN UND TAUFANDENKEN

- 365 Interessantes, silbernes Kreuz mit einer vollständigen Sonnenuhr, im Originalholzkästchen, eventuell von P. Augustin Drichtler (+ 1806) entworfen.
- 368 Silbernes, graviertes Sonnenuhrkreuz mit Schlachtdarstellung.
- 374 Großes, herrlich kupferstichartig graviertes, mit Niello eingelassenes Kreuz. Auf beiden Seiten mit Umschrift. Taufandenken für Maria Rosina Habachin, 17. August 1712. VS: Schlacht, RS: Stadt.
- 379 Taufandenken für Windelinus Monschein, 4. Oktober 1760. RS: Die Mutter Anna mit Maria als Kind (wohl deshalb, weil die Patin Maria heißt.)
- 381 Taufandenken für Anna Catharina Leiterstorfferin, 2. November 1770. Silber vergoldet



VII. FILIGRAN-ULRICHSKREUZE

Sie stammen in erster Linie aus Schwäbisch-Gmünd, wo sie um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in Heimarbeit von Frauen als Kommunion- und Firmandenken angefertigt wurden. Es gelten nur diejenigen als Ulrichskreuze, die die Buchstaben SV aufweisen. Es gibt diese Filigran-Ulrichskreuze als Rosenkranzanhänger, als einseitige Kreuze mit Christuskörper, ja sogar als Niederstecker! Einige zeigen in der Mitte auf einem farbigen Medaillon aus Email den hl. Ulrich und auf der anderen Seite den Namen des Heiligen auf einem Spruchband. Diese Filigran-Ulrichskreuze fanden bis ins 20. Jahrhundert hinein ihre Verbreitung.

- 425 Niederstecker, 13 cm lang, wohl von einem Friedberger Silberschmied, VS ein filigranes Ulrichskreuz mit Buchstaben „SV“ (= Sanctus Udalricus) und – wohl echten – Steinen, RS leeres Silberblech.
- 448 schönes, vergoldetes Kreuz, 6 x 6 cm, in der Mitte eine Erdbeerrossette, die Buchstaben „SV“ (= Sanctus Udalricus) ziemlich groß



Nr. 448

VIII. MODERNE ULRICHSKREUZE

A. Ulrichskreuze 1893 – 1937

- 501 1893 zum 900jährigen Jubiläum der Heiligsprechung (Silber bzw. Goldbronze).
- 502 1894 zum 400jährigen Jubiläum des Seld'schen Ulrichskreuzes. RS: In der Mitte die St. Ulrichskirche zwischen Bischof Ulrich und der hl. Afra. Oben der hl. Benedikt. Unten der Benediktussegens.
- 504 1903 zum 25jährigen Priesterjubiläum von Stadtpfarrer Friesenegger (Goldbronze).



Nr. 501
Vorder- und
Rückseite



VIII. A. Ulrichskreuze 1893 – 1937

- 505 1904 zum 1600jährigen Afrajubiläum (Goldbronze).
- 509 1910 anlässlich der 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Augsburg.
- 517 1933 zum Hl. Jahr und der 40jährigen Erinnerung der Herausgabe dieser Kreuze. Die verschiedenen Jahreszahlen verweisen auf die älteste Domkirche bzw. die Gotisierung der romanischen Basilika 1331-1431 und deren Jubiläum 1931.
- 518 1937 zur Erinnerung an die Erhebung der Ulrichskirche zur päpstlichen Basilika (Aluminium). Letztes und zugleich jüngstes Stück der Sammlung Friesenegger.



Nr. 505

Vorder- und Rückseite



Nr. 518

VIII. B. Ulrichskreuze 1955 – 2015

- 1955 Mit dem Bildnis des betenden Ulrich auf dem Pferde reitend
(VS: Crux Victorialis)
- 1970 Zum Abschluß der Außenrenovierung konnte 1970
Bischof Dr. Josef Stimpfle das Nordportal weihen,
das hier auf der RS dargestellt ist
(VS: Crux Victorialis).

1955
Vorder- und
Rückseite



1970



VIII. B. Ulrichskreuz 1955 – 2015

- 1973 Zur 1000. Wiederkehr des Todestages des hl. Ulrich erschienen drei Ausführungen
- a) RS: hl. Ulrich erhaben dargestellt (VS: Crux Victorialis).
 - b) RS: hl. Ulrich eingraviert (VS: Astkreuzdarstellung).
Nachlass Prälat Spoden. (Dieses Kreuz ist ausgestellt).
 - c) VS: Crux Victorialis. Mit stilisierten Blüten
(RS: Christusdarstellung).
- 1974 Zur Erinnerung an die Weihe der Ulrichskirche im Jahr 1474.
RS: Ulrichsbasilika von Nordwesten. (VS: Astkreuzdarstellung).
- 1979 Zur Erinnerung an das Martyrium der heiligen Afra im Jahre 304.
RS: Die Köpfe der Heiligen Afra, Simpert und Ulrich (VS: Crux Victorialis).
- 1980 Zum 1500. Geburtstag des hl. Benedikt und zum 700. Todestag des hl. Albert von Lauingen. RS: Köpfe der Heiligen Albert, Benedikt und Ulrich (VS: Crux Victorialis).
- 1982 Zur Einweihung der Orgel in der Ulrichsbasilika (VS: Crux Victorialis).
- 1983 Zum Heiligen Jahr. RS: Reitender Ulrich wie im Jahr 1955
(VS: Crux Victorialis).



1980
Vorder- und Rückseite

VIII. B. Ulrichskreuze 1955 – 2015

- 1985 Zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Augsburg (VS: Astkreuzdarstellung).
- 1987 Zum Gedenken an die Erhebung der Ulrichskirche zur „Basilika minor“ im Jahre 1937. Ähnliche Ausführung wie das UK von 1937. VS: Basilika mit den Heiligen Afra und Ulrich und den Wappen von Papst Pius XI. und Papst Johannes Paul II. (RS: Lechfeldschlacht).
- 1990 Zur Diözesansynode. RS: Das Signet der Synode: Christus mit den Emmausjüngern auf dem Weg (Crux Victoralis).
- 1993 Tausendjahrfeier der Heiligsprechung. RS: Heiliger Ulrich, dem Kupferschrein von 1987 nachgebildet, wie 1973 (VS: Astkreuzdarstellung).
- 2000 Zum Heiligen Jahr. RS Reitender Ulrich (VS Crux Victoralis).
- 2004 Zum 1700jährigen Afrajubiläum. RS: Hl. Afra erleidet das Martyrium (VS: Crux Victoralis).
- 2015 60 Jahre Ulrichswoche, VS ähnlich wie 1955. RS: IM KREUZ IST HEIL; IM KREUZ IST HOFFNUNG.



1985
Vorder- und Rückseite



-
- 1973 Mehrmals hat eine Darstellung des Ulrichskreuzes für Medaillen der Volksmärsche in Aindling Verwendung gefunden

LITERATUR (AUSWAHL):

Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012 – 2012).
Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Kultur einer ehemaligen Reichsabtei.
Festschrift zum tausendjährigen Jubiläum, 2 Bde. und ein Nachtrag,
Verein für Augsburger Bistumsgeschichte, Jahrbuch, 45. Jg., 2011.

Die Heiltumskammer. Der mittelalterliche Reliquienschatz von St. Ulrich und Afra
in Augsburg, Redaktion: Christof Metzger und Christian Thöner, München, Berlin
(2004).

Frankenberger, Rudolf (Hrsg.): Vita sancti Uodalrici. Erlesene Handschriften und
wertvolle Drucke aus zehn Jahrhunderten. Katalog zur Ausstellung der Universitäts-
bibliothek Augsburg anlässlich der 1000-Jahr-Feier der Kanonisation des Hl. Ulrich,
bearbeitet von Günter Hägele und Anton Schneider. Mit einem Beitrag von Walter
Berschin, Augsburg 1993.

Friesenegger, Josef Maria: Die St. Ulrichs-Kirche in Augsburg, Augsburg² 1914.

Friesenegger, Josef Maria: Die Ulrichskreuze mit besonderer Berücksichtigung
ihres religiösen Brauchtums, Augsburg 1937.

Gerhard von Augsburg. Vita Sancti Uodalrici. Die älteste Lebensbeschreibung des
heiligen Ulrich, lateinisch-deutsch. Mit der Kanonisationsurkunde von 993.
Einleitung, kritische Edition und Übersetzung besorgt von Walter Berschin und
Angelika Häse (= Editiones Heidelbergenses 24), Heidelberg 1993.

Groll, Thomas: Das neue Augsburger Domkapitel. Von der Wiedererrichtung
(1817/21) bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs (1945). Verfassungs- und
Personengeschichte (= Münchener theologische Studien, 1. Historische Abteilung,
Bd. 34), St. Ottilien 1996.

Hagen, Bernt von; Wegener-Hüssen, Angelika: Stadt Augsburg (= Denkmäler in
Bayern VII.83), München (1994).

Kistler, Roman: Basilica, daß ist herrliche Kirchen des Frey=Reichs Klosters St. Ulrich
und Afra in Augsburg ..., Augsburg 1712.

Kreuzer, Georg: 2. U[dalrich], in: Lexikon des Mittelalters VIII, München (1997),
1173f.

Miedaner, Stefan: Die Sammlung von Ulrichskreuzen im Bistumsarchiv Augsburg;
Beiträge zum Archivwesen der katholischen Kirche Deutschlands, hrsg. von der
Bundeskonzferenz der kirchlichen Archive in Deutschland, Bd. 5: Archivische
Sammlungen, Speyer 1997, 103 – 108.

Ulrich von Augsburg http://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_von_Augsburg (15.6.2015)

Weitlauff, Manfred (Hrsg.): Bischof Ulrich von Augsburg 890 – 973. Seine Zeit –
sein Leben – seine Verehrung. Festschrift aus Anlaß des tausendjährigen Jubiläums
seiner Kanonisation im Jahre 993, (Weissenhorn) 1993.

Konzept und Texte:

Dr. Stefan Miedaner †, Dr. Erwin Naimer, Kaplan Martin Riß

Fotos und Repros:

Undine Fischer, Alberto Luisa, Christoph Meierfrankenfeld, Dr. Erwin Naimer,
Universitätsbibliothek Augsburg, Sankt Ulrich Verlag GmbH

Design und Realisation:

Sankt Ulrich Verlag GmbH

Dieser Katalog ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Die Verwendung der Texte, Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die
schriftliche Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar.
Dies gilt für die Vervielfältigung, die Übersetzung oder die Verwendung
in elektronischen Systemen.



Das Archiv des Bistums Augsburg dokumentiert das Wirken der Ortskirche und erfüllt als Gedächtnis der Kirche sowie der Gesellschaft und als Teil ihrer Kulturgüter eine wichtige pastorale Funktion. Es dient der Erforschung der Geschichte der Kirche, ihrer Verwaltung und der Rechtssicherung. Im Interesse der geschichtlichen Wahrheit wurde es nach Maßgabe der Anordnung über die Sicherung und Nutzung der Archive der katholischen Kirche für eine Nutzung geöffnet.

Diese Anordnung gilt unbeschadet der Bestimmungen des gesamtkirchlichen Rechts für die Archivierung von Unterlagen aller kirchlicher Rechtsträger und deren Einrichtungen, unabhängig von ihrer Rechtsform, im Gebiet der Diözese, insbesondere der Diözese selbst, der Pfarreien, der Kirchengemeinden und Kirchenstiftungen, der Verbände von Pfarreien und Kirchengemeinden sowie des Diözesancaritasverbandes und seiner Gliederungen.

Das Diözesanarchiv nimmt die Aufsicht des Diözesanbischofs über alle zugeordneten kirchlichen Archive wahr. Im Rahmen dieser Fachaufsicht prüft oder veranlasst es die Prüfung der Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der Archivierungsmaßnahmen (Art und Weise der Aufgabenerfüllung) und koordiniert im Rahmen der Geschäftsverteilung die erforderliche Einbindung weiterer Organisationseinheiten. Insbesondere bei Entscheidungen über die Unterbringung des Archivs, die Übergabe an ein anderes kirchliches Archiv, die Abgabe von Archivgut sowie bei größeren Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten und der Beauftragung ehrenamtlicher Personen ist das Diözesanarchiv gutachtlich hinzuzuziehen. Das Diözesanarchiv entscheidet, welche Instrumente der Fachaufsicht es einsetzt.